

Fact-Sheet

mit Hintergründen und Zusammenhängen der Eichstätter Aktionen zum Bambus-Projekt auf den Philippinen

(1) Zusammenhang der einzelnen Veranstaltungen und Aktionen in Eichstätt zum Bambus-Projekt auf den Philippinen

Bambus-Aktionsreihe Prof. Groß (Okt. '16 - April '17) in EI

- (1) Bambus-Veranstaltung innerhalb KU-/VDW-Laudato Si'-Reihe am 17.10.16
- (2) 06.11.16: Aktionstag i. d. Pfarrei St. Johann Bapt. / Rebdorf
- (3) Adventzeit 2016: Bambus-Projekt des Willibald-Gymnasiums EI
- (4) Februar 2017: „Bambus-Wunder“ i. d. Welt-Brücke EI
- (5) Fastenzeit 2017: „Bambus-Wunder“ i. d. Mittelschule Schottenau, EI



Eichstätt; Quelle & ©: eichstätt.de

Die **Laudato Si'-Bambus-Veranstaltung der KU-/VDW-Reihe am 17.10.16 in Eichstätt** ist eine von fünf Aktionen / Veranstaltungen der **Bambus-Aktionsreihe**, die Prof. Groß von Oktober '16 bis April '17 in Eichstätt durchführt,



Quelle & ©: s. S. 6



Wawa Watersheed Bamboo Project
(Manila / Philippinen;
Pater Benigno Beltran)



Philippinen; Quelle & ©: Wikimedia Commons / Carport

mit dem Ziel, Bewusstsein zu schaffen und Spenden in Form von „**Sponsoring**“ von **Bambus-Setzlingen** zu generieren, zur direktem Hilfe und Unterstützung

des Bambus-Aufforstungs-Projekt „**Wawa Watersheed Bamboo Project**“ von **Pater Beltran auf den Philippinen**

(2) Warum Hilfe nötig ist: Ausgangslage auf den Philippinen

Zu den durch Klimawandel am meisten gefährdeten Zonen zählen die Philippinen. Immer wieder zeigen Killertafune, wie gefährlich die Menschen in den betroffenen Gebieten leben, wie verwundbar die Metropole Manila ist, in der allein 12 Mio. Menschen wohnen.

Das Zielgebiet des Projektes ist das **Wawa-Wassergebiet des Marikina-Beckens**. Es befindet sich auf der Hauptinsel Luzon (nördlich der Hauptstadt Manila). Im Zentrum liegt die Stadt Marikina (ca. 425.000 Einwohner), am gleichnamigen Fluss Marikina. Wawa ist der Name eines verödeten Flussgebietes in der Provinz Rizal, nahe Manila. Das Wawa-Wassergebiet des Marikina-Beckens muss die Millionenstadt Manila und das Umland mit Wasser versorgen. Diese Funktion ist mehr und mehr ausgebremst worden. Im Stromgebiet selbst leben 9.000 Familien, die dort ihren Lebensunterhalt verdienen müssen.



Abb.-Quelle: eigene Aufnahme Engelbert Groß

Hochwasserkatastrophen vs. Trinkwassernot. Überschwemmung vs. Dürre. Die Menschen dort sind hilflose Opfer von beidem.

Ursache ist die Zerstörung des Wassereinzugsgebietes. Die dort lebenden Menschen sind arm. Ihnen bleibt ökonomisch nur eine zerstörerische Feldarbeit, die das Stromland kaputt macht. Wegen ihrer Armut können sie ihren Lebensunterhalt nur durch illegale Abholzung, darauf basierender Holzkohleproduktion, durch ausbeuterische Farmmethoden verdienen.

Dadurch ist das gesamte Wassersystem aus den Fugen, das Fluss-System ist derartig verletzt, dass schwere Regengüsse vom Boden nicht mehr aufgenommen werden können, in die Ebene stürzen, sich dort Menschen und Tier, Haus und Hof, Schule und Kirche „greifen“ und ins Tiefland werfen.

Erdbeben, Verschlammung, Überschwemmung, Sturzfluten. Taifune haben „freie Fahrt“. Sie schleudern Menschen in den Tod, zerbersten Hab und Gut, vernichten die Infrastruktur, richten jedes Mal Schäden in Millionenhöhe an. Erst kürzlich, im August 2016, hat es erneut Tote und über 12.000 obdachlos Gemachte gegeben. Der Fluss, der alles weggerissen und verdorben hat, ist 15 m hoch gewesen.

→ **Es braucht eine konzertierte Aktion zur Neugestaltung des Marikina-Wassergebietes, für Rettung u. Schutz von Mensch u. Hab u. Gut.**

Die Eingeborenen von Rodriguez / Rizal

Im Stromgebiet lebt der indigene Stamm der Dumangats. Not und wirtschaftliche Unmöglichkeiten haben sie dahin gebracht, dass sie in ihrem Gebiet illegal Bäume fällen, um Holzkohle herstellen zu können; sie betreiben Landrodung etc. Zu Sozialleistungen haben die in der Wildnis lebenden Dumangats keinen Zugang. Sie können sich in nichts Öffentliches und Politisches einbringen. Andererseits besitzen sie umfangreiche Landgebiete, die für Bambusproduktion ideal erscheinen.

Die Dumangats lassen sich als „Hüter des Bambuswaldes“ gewinnen. Dieses Projektelement gilt den Initiatoren als konstitutiv. Es zählt für sie zur Dimension der Demokratisierung des Projekts, die ihnen ebenfalls als konstitutiv gilt.

(3) Das Aufforstungsprojekt: Warum Bambus – Organisation – Struktur – Ziele – Effekte

Es trägt die Bezeichnung „**Wawa Watershed Bamboo Project** (‘Bambus-Projekt im Flussgebiet von Wawa’) – *A Socio-Economic and Environmental Protection Development*“

Das Projekt ist ein Muster für Wiederaufforstung, hier mittels Bambus. Es kann für die Bewohner der betroffenen Gebiete eine nachhaltige Lebensgrundlage schaffen, der Walderhaltung dienen und die Ureinwohner-Stämme, die Dumangats, „wiederverwurzeln“ und sozio-ökonomisch integrieren.

Warum Bambus?

Bambus ist Waldgras und kann gleichzeitig Baumriese werden; wächst extrem schnell; erreicht volle Höhe in 60 - 90 Tagen; ausgereift in 3 - 6 Jahren. Bambus ist umweltfreundlich: 1 Hektar Bambus nimmt pro Jahr 12 Tonnen CO₂ auf, erzeugt 35 % mehr Sauerstoff als eine entsprechende Baumfläche. Verhindert Bodenerosion; schützt Flussufer; guter Windbrecher; guter Wasserspeicher; vielfältige traditionelle und neuartige Nutzung von Bambus als Rohstoff.

→ Bambus birgt großes Potential bei der Armutsbekämpfung, beim Umweltschutz, bei der Katastrophenverhinderung und kann damit Leben retten!

Ziele und Effekte es Aufforstungsprojekts auf den Philippinen:

- Fähigkeiten und Kompetenzen der Nutznießer entwickeln, sie beim Anbau beteiligen
- Qualitätspflanzen zur Verfügung stellen; die Gemeinden an Pflanzschulen beteiligen
- Die Gesamtfläche von 25 Hektar bepflanzen, Aufforstung in den abgeholzten Gebieten und an den Flussufern
- Das verödete Hochland rekultivieren.

Ziele und Effekte im Detail:

- (a)** Zusammen mit den Eingeborenen im Sierra Madre-Gebiet, den Dumangats, die dort leben, Bambus-Wälder in abgeholzte, verwüstete, lebensfeindlich gewordene Landschaften anlegen, mit gesponserten Setzlingen; Plantagen zum Selberaufziehen von Setzlingen schaffen; die gepflanzten Setzlinge schützen und pflegen.
- (b)** Alphabetisierung der indigenen Stämme; Schulungen in Schreiben, Lesen und Rechnen, in Kalkulieren und Kontoführung, zum Erwerb von Kompetenzen in Mitsprache, demokratischen Prozessen, Verantwortung übernehmen, marktfähige Produkte aus Bambus herstellen lernen.
- (c)** Durch Aufforstungsarbeit die Gefahren der Taifune, Sturzfluten und Dürren deutlich reduzieren.
Überschwemmung und Dürre: Das Bambus-Wunder fungiert als effektive Katastrophenhilfe: Lebensrettung durch Aufforstung
Katastrophen abwenden und dadurch Infrastruktur und Lebensqualität in den gefährdeten Dörfern und Städten stabilisieren.



Abb.-Quelle: eigene Aufnahme Engelbert Groß

(d) Es wird ein lokaler Effekt realistisch und nachhaltig erzeugt: Das Waldgebirge im Marikina-Gebiet, das lebensnotwendiges Wasser-Reservoir gewesen ist und nunmehr fast leer ist, wird wieder lebenspendendes Wasser für viele Millionen Menschen spenden: Lebensrettung durch Aufforstung.

(e) Auf die im Projektgebiet lebenden indigenen Dumangats bezogen, hat das Projekt einen personalen und sozio-ökonomischen Effekt: Die Dumangats sind in das Ganze eingebunden, übernehmen Verantwortung, praktizieren demokratisches Mitmachen, lernen Initiative sein, erarbeiten sich durch Bambusproduktion und -handel (Über-)Lebenshoffnung und Zukunft, auch für ihre Kinder und Jugendlichen; diese werden dann kaum noch zu Landflucht aufgrund Perspektivlosigkeit neigen – und damit nicht ahnungslos in Kriminalität und Prostitution der Städte hineinlaufen.



Abb.-Quelle: eigene Aufnahme Engelbert Groß

(f) In Deutschland, Eichstätt, der westlichen Welt der Gleichgültigkeit mehr und mehr die Luft nehmen, Umweltbewusstsein und Mitverantwortung konkretisieren, durch Beteiligung am „Bambus-Wunder“ (durch Spenden) dieses Bewusstsein und diese Verantwortung in Tatsachen umsetzen.

Ablauf / Projektstruktur des Aufforstungsprojekts auf den Philippinen:

Stufe 1: Unterweisung, v. a. der Eingeborenen (Seminare und Lernprogramme für das erforderliche Wissen)

Stufe 2: Einrichtung von Bambus-Baumschulen in den Gemeinden*; „Learning by Doing“

Stufe 3: Aufforstung (der abgeholzten Gebiete); Produktion von Bambusartikeln, Lebensunterhalt; Hoffnung und Lebensperspektive

Stufe 4: Dauerhaftigkeit der initiierten Bambusproduktion im Rahmen der Gemeindefarbeit; Marktzugang sichern.

* Die Eichstätter Laudato Si'-Bambus-Aktivierungsveranstaltung bezieht sich – neben der Bewusstseinsbildung – v. a. auf Stufe 2.

Organisation und Management des Aufforstungsprojekts auf den Philippinen:

Pater Dr. Benigno Beltran, philippinischer Steyler Missionar, 30 Jahre lang Seelsorger im Smokey Mountain-Gebiet von Manila, 2007 Gast in der Rebdorfer Pfarrei S. Johann Bapt., sowie die von ihm gegründete Gruppe junger Künstler (Musik und Tanz) mit dem Namen „Kinder der Mutter Erde“ (MAIG) sind die Initiatoren des Bambus-Prozesses.

MAIG ist eine ökologisch orientierte Gruppe darstellender Künstler, die sich aus jungen Leuten zusammensetzt, die im *Smokey Mountain*, der großen wilden Müllhalde Manilas, geboren und aufgewachsen sind. Durch Tänze und Rituale der indigenen Völker der Philippinen rufen sie dazu auf, die Schöpfung Gottes zu schützen, zu ehren und sie halten die Menschen dazu an, Geschwister zu sein, zueinander und zur gesamten Schöpfung hin.

Diese junge Künstlergruppe vom Müllberg engagiert sich im Kampf, die Mutter Erde von den ihr angetanen „Kränkungen und Verletzungen“ zu befreien – durch (Bewusstseins-)Bildung, durch Projekte.

Pater Beltran und die „Kinder der Mutter Erde“-Gruppe haben mit Betroffenen und mit Fachleuten das kundige Konzept entwickelt. Es trägt die Bezeichnung „Wawa Watershed Bamboo Project“ (Bambus-Projekt im Flussgebiet von Wawa).

Als technische Beratung und Evaluationsinstanz für das Pflanzen, Aufziehen, Pflegen der Bambussetzlinge und die Vermarktung der Bambusprodukte fungiert die *Philippine Bamboo Foundation (PBF)*. Sie verantwortet auch den Budget-Plan.

Die Laudato Si'-Bambus-Veranstaltung der KU-/VDW-Reihe am 17.10.16 in Eichstätt ist nun eine von fünf Aktionen / Veranstaltungen der **Bambus-Aktionsreihe, die Prof. Groß** von Oktober '16 bis April '17 in Eichstätt durchführt, mit dem Ziel, Bewusstsein zu schaffen, Spenden zu generieren und damit direkt das Bambus-Aufforstungs-Projekt **„Wawa Watershed Bamboo Project“ von Pater Beltran auf den Philippinen** zu unterstützen, u. a. durch „Sponsoring“ von Bambus-Setzlingen.



Pater Ben Beltran

Abb.-Quelle: Aufnahmen Engelbert Groß

(4) Wie Sie helfen können: Sponsoring / Spenden

Die finanzielle Grundlegung der „Lebensrettung durch Aufforstung“ besteht darin, dass **Bambus-Setzlinge** in großer Zahl über fünf Jahre hin von Spendern zur Verfügung gestellt werden. In diese Bambus-Bewegung gliedert sich der Eichstätter Prozess „Bambus-Wunder“ ein, und zwar auf zwei Wegen:

a) Es können **Spenden-Karten** („Bausteine“) à 10 Euro erworben werden.

Damit werden 2 Setzlinge finanziert: 1 Setzling à 5 Euro (nämlich 2,50 Euro für den Erwerb der Pflanze und 2,50 Euro für Schutz und Pflege des wachsenden Setzlings auf 3 Jahre hin).

Verkaufsstellen der Spender-Karten:

- Geschäftsstelle des **Eichstätter Kurier**, Westenstr. 1, Eichstätt
- **Welt-Brücke Laden** Eichstätt (Tel.: 08421-5450)
- **KU**, Dekanat d. Fak. f. **Soziale Arbeit**, Kapuzinergasse 2 (Tel.: 08421-93-21264)
- Pfarrbüro **Rebdorf** (Tel.: 08421-4383)
- Prof. Engelbert **Groß** (Tel.: 08421-2275)



© und Quelle: Engelbert Groß

b) Spende per **Banküberweisung**:

Bankdaten:

Referat Weltkirche Eichstätt

Kennwort: Bambus-Wunder

IBAN > DE69 7509 0300 0107 6149 50

BIC > GENODEFIM05

Zur Vorlage beim Finanzamt gilt bei Beträgen bis 200 Euro der Bankbeleg. Bei höheren Spenden kann eine Bescheinigung erbeten werden.

Der Transfer der „Bambus-Wunder“-Spenden wird über die Bischöfliche Aktion MISEREOR in Aachen erfolgen und geprüft werden.

Der als notwendig erachteten **Transformation** bzgl. Ernährung, Klima, Mit- und Umweltschutz dient im Rahmen unseres Projektes **jedweder Bambus**, der gepflanzt wird, gleichgültig ob er hier bei uns oder auf den Philippinen gepflanzt wird: er macht seinen Service weltweit.

Und wir hier in Eichstätt, „wir müssen ihnen helfen, in ihrer Heimat wieder eine Perspektive zu bekommen, ein Leben in eigener Verantwortung und Würde führen zu können!“ (Wolfgang Huber, Präsident MISSIO München)

Die Bambus-Initiative kann letztendlich auch den Blick auf uns selbst zu einem realistischen Blick machen: Es geht um

„die Weise, wie der Mensch sich die Dinge zurechtlegt, um all die selbstzerstörerischen Laster zu pflegen: Er versucht, sie nicht zu sehen, kämpft, um sie nicht anzuerkennen, schiebt die wichtigsten Entscheidungen auf und tut, als ob nichts passieren werde“ (Papst Franziskus: Laudato Si’).

Es geht darum, dass wir die wichtigen Entscheidungen jetzt treffen und – handeln, uns selbst mit Hand und Fuß in das „Bambus-Wunder“ einbringen.

... Stop thinking, start acting...

Kontakt für Fragen und Auskünfte: engelbert.gross@t-online.de

Verfasser Fact-Sheet: Prof. Engelbert Groß und Christian Meier, Okt. 2016



Abb.-Quelle: Aufnahmen Engelbert Groß



Quelle: fotolia.de;
Lizenz-Erwerb durch LS-Team / C. Meier